

Gute Nachrichten

capito@augsbu-ger-allgemeine.de

Weniger Stickstoffdioxid

Ab an die frische Luft! Den Satz hast du bestimmt auch schon mal gehört. Aber wie gut ist die Luft in unseren Städten eigentlich? Fachleute überprüfen das regelmäßig. Am Dienstag stellten sie erste Ergebnisse für das Jahr 2020 vor. Dabei gibt es gute Neuigkeiten. Zum Beispiel ist das Gas Stickstoffdioxid in vielen Städten stark zurückgegangen. Das ist gut, denn Stickstoffdioxid ist schlecht für die Gesundheit und für die Umwelt. Es entsteht im Straßenverkehr, besonders viel davon gelangt durch ältere Diesel-Autos in die Luft. Die Experten sagen: Der Rückgang des Gases habe etwa damit zu tun, dass mehr darauf geachtet wird, sauberere Fahrzeuge zu nutzen. So werden zum Beispiel Busse eingesetzt, die weniger Schadstoffe ausstoßen.

Euer **CAPITO**-Team



Durch Autos gelangen viele Gase in die Luft. Im Jahr 2020 wurde aber weniger Stickstoffdioxid gemessen. Hier erfährst du, warum das so ist. Foto: dpa

Witzig, oder?

Mara kennt diesen Witz: Gehen zwei Narren die Straße entlang. Sagt der eine: „Kann ich auch mal in der Mitte gehen?“

» Kennst du auch einen guten Witz? Schreib einfach an: capito@augsbu-ger-allgemeine.de

Im Zug gelandet

Vor einem Jahr ist Nadine Perlinger dos Santos noch Flugbegleiterin gewesen. Hoch in der Luft kümmerte sie sich um ihre Passagiere. Jetzt hat sie stattdessen einen Arbeitsplatz auf Schienen. Denn seit Januar ist sie Zugbegleiterin.



Nadine Perlinger dos Santos

Wie kam denn das? Kurz nach Beginn der Corona-Krise verlor sie ihren Job. Die Fluggesellschaft, für die sie damals arbeitete, bot keine Flüge mehr an. „Das war schrecklich, ich hab sogar geweint“, erzählt sie. Dann entschied Nadine Perlinger dos Santos aber: Ich werde Zugbegleiterin. Dafür musste sie noch einige neue Dinge lernen, zum Beispiel Sicherheitsvorschriften und Eisenbahn-Gesetze. Die Jobs seien aber auch ähnlich, sagt sie. „Es kommt vor allem drauf an, freundlich, ruhig und gelassen zu bleiben.“ Nadine Perlinger dos Santos ist nicht die einzige Flugbegleiterin, die zur Bahn gewechselt ist. Die Deutsche Bahn hat viele neue Arbeitskräfte eingestellt und dabei einige Menschen übernommen, die vorher in der Luft tätig waren. (dpa)



„Es funktioniert“

Schulbesuch Jeden Tag treffen sich Klassen per Videokonferenz. Technisch ist sogar ein digitaler Schulspaziergang möglich. Capito hüpfte durch die Grund- und Mittelschule Oettingen

VON LEA THIES

Wie findet ihr das Homeschooling?

- **Lena (8M)** „Es funktioniert. Aber das Internet spinnt manchmal. Ich komme gut mit.“
- **F. (8M)** „Wir haben eine gute Internetverbindung. Ich finde das Lernen am PC cool.“
- **Max (8M)** „Homeschooling ist das Beste, was wir momentan machen können. Beim Lernen komme ich gut mit, wenn ich etwas nicht verstehe, erklären es mir die Lehrer sofort. Lläuft!“
- **Noemi (8M)** „Man trifft sich nicht mehr mit anderen, der Freundeskreis wird viel kleiner. Es ist schade, dass man die sozialen Kontakte, die man in den letzten Jahren aufgebaut hat, jetzt wieder verliert.“
- **Lena-Marie (8M)** „Mir fehlen die sozialen Kontakte. Wir sitzen so viel vor dem Computer.“
- **Evelina (8M)** „Ich finde es ganz cool, dass wir so viele Referate

- **Karolina (8M)** „Man muss viel mehr selber machen und hat nie so wirklich Feierabend, wenn man ein Referat vorbereitet.“
- **Mattea (7M)** „Der Lerneffekt ist kleiner geworden. In der Schule kann ich viel effektiver lernen und ist auch die Motivation größer.“
- **Theresa (7M)** „Ich finde es gut. Man hat mehr Zeit zum Lernen, kann ausschlafen und spart sich den Schulweg.“
- **Anna (7M)** „In Englisch spricht man im Homeschooling weniger als in der Schule. Ich übe zwar mehr Grammatik, aber die Aussprache lerne ich zu Hause nicht so gut wie in der Schule.“
- **Justin (9M)** „Homeschooling bedeutet viel mehr Stress und ist langweilig. Schule ist schon besser.“

haben, sich zu zeigen. Aber für den Capito-Besuch ist's heute anders. Wir sprechen über die Zeitung, wie sie entsteht und wie die Themen ausgesucht werden. Und natürlich sind auch die gestrichenen Faschingsferien Thema am eigentlich ersten Ferientag. Die ganze Klasse findet es ungerecht, dass diese Woche Schule ist. Homeschooling sei anstrengender als normaler Unterricht, weil die schönen Sachen wegfallen und viel Stoff vermittelt werde. Dennoch gibt es einige Distanzunterricht-Fans in der Klasse (siehe unten). Frau Holzner hat festgestellt: „Die Schülerinnen und Schüler müssen nun selbstständiger mitmachen und nachfragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Ich kann nicht ahnen, wenn je-

mand gerade etwas nicht mitkommt und die Kamera aus ist.“ Während sie das sagt, schickt mir Lehrer Michael Turan eine Nachricht. Die 7M wartet. **Klasse 7M** Ein Klick und ich bin im nächsten digitalen Klassenzimmer. Die zwölf Mädchen und fünf Jungen der 7M treffen sich jeden Morgen zur Videokonferenz und besprechen mit ihrem Klassenlehrer, was ansteht. Heute ist auch Englischlehrerin Cansu Tuncay dabei. Sie und Herr Turan sind froh, dass nun im zweiten Lockdown das Homeschooling funktioniert. Sie sind aber auch gespannt, wie viel Stoff wirklich hängen bleibt. Auch Herr Turan tut sich schwer damit, dass die Kameras häufig aus sind und er zu schwarzen Kacheln sprechen

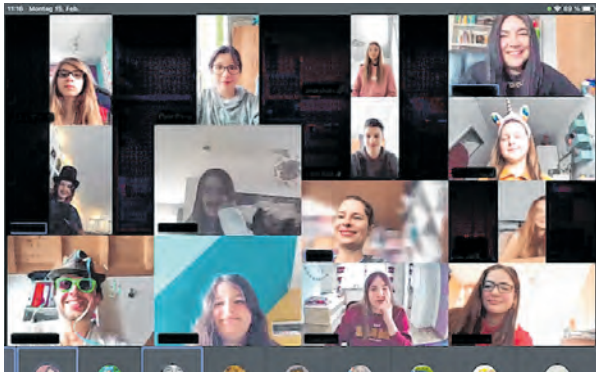
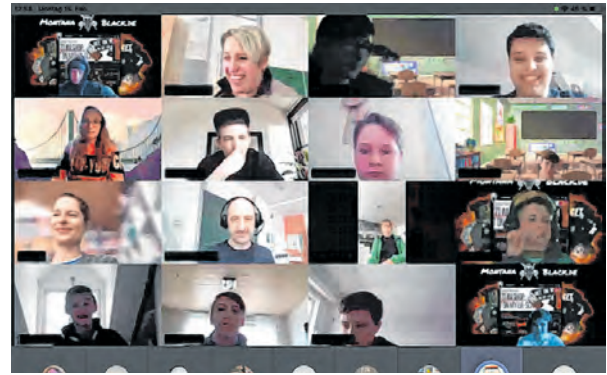
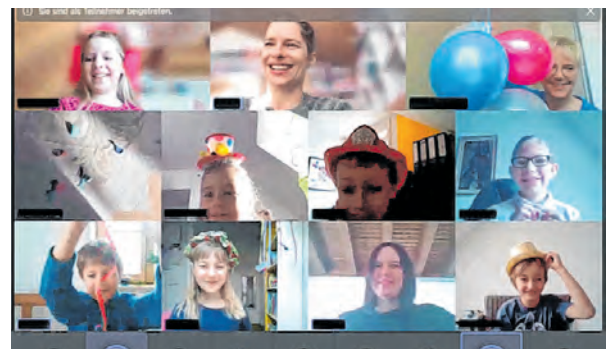
muss: „So ist das Unterrichten megaschwer, da fehlt die Rückmeldung über die Augen.“ Frau Tuncay unterrichtet ein Fach, in dem es auch sehr auf Mund und Ohren ankommt: Um eine Fremdsprache zu lernen, muss man sie auch hören und sprechen. Am besten mit anderen. Das ist im Homeschooling schwieriger als in der Schule. Frau Tuncay verschickt Tondateien an die Schüler – aber das sei nicht dasselbe wie Englischunterricht in der Schule. „Mündlich geht da gerade etwas verloren“, sagt sie. Wir sprechen noch etwas über die Welt und wie es Menschen in anderen Ländern geht. „Eigentlich haben viele hier bei uns Luxusprobleme“, fasst Mattea zusammen. **Klasse 9a/b M** Ich habe kurz darauf ein großes Luxusproblem: Vor meiner letzten Homeschooling-Stunde streikt meine Kamera komplett. Zusammen mit den Klassenlehrern Marion Leister und Klaus Herrmann trickse ich aber die Technik aus. Schon wieder was gelernt. „Wir lernen ständig gegenseitig, ich habe schon viel von den Schülern gelernt“, sagt Herr Herrmann. Frau Leister ergänzt: „Es ist auch schön zu sehen, dass sich die Schüler untereinander helfen.“ 31 Kinder sind anwesend, ich sehe die meisten aber nicht. Sich per Video zu sehen, sei ihnen nicht so wichtig, sagt eine Schülerin. Fürs Klassenfoto machen viele die Kamera dann aber doch an. Wir sprechen noch digital über die Zeitungswelt und dann ist um 13 Uhr auch schon meine letzte Stunde vorbei. Ich kann jetzt gut nachvollziehen, warum sich so viele Kinder, Eltern und Lehrer Ferien gewünscht haben. Homeschooling ist selbst als Gast anstrengend.



Experten diskutieren gerade, ob Lehrkräfte früher gegen das Coronavirus geimpft werden. Foto: dpa

Schnellerer Piks für Lehrkräfte?

Sich Hausaufgaben zeigen lassen oder helfen, wenn jemand auf dem Schulhof hingefallen ist: Beides gehört für Lehrerinnen und Lehrer zu ihrem Beruf dazu. Nicht immer können sie dabei genügend Abstand halten, auch wenn das zum Schutz vor dem Coronavirus gut wäre. Deshalb schützen sich Lehrkräfte mit Masken. Eine Impfung gegen das Virus wäre aber noch sicherer. Politikerinnen und Politiker haben deshalb vorgeschlagen, Lehrkräfte früher zu impfen als bislang geplant. Auch die Bundeskanzlerin Angela Merkel findet den Vorschlag gut. Der Impf-Fachmann Thomas Mertens allerdings meint: Im Kampf gegen das Coronavirus sei eine frühere Impfung der Lehrer nicht nötig. Wer älter sei oder eine Krankheit habe, komme eh schon früher dran als andere. Thomas Mertens und andere Experten geben Impf-Empfehlungen an die deutsche Regierung. Dabei geht es auch um die Reihenfolge beim Impfen. Die Politikerinnen und Politiker müssen sich aber nicht an die Empfehlungen halten, sie können selbst entscheiden. (dpa)



Zwei Schulen, sechs Klassen, ein Vormittag: Lea Thies vom Capito-Team besuchte (von oben links im Uhrzeigersinn) die 3/4-Kombiklasse, die 8M, die 7M und die 9a/b M der Grund- und Mittelschule Oettingen und sprach mit ihnen über das Internet und das Homeschooling.